

Alkohol in der Migros – Zusammenstellung der Fakten

Argumente

Die Schutzzone für Menschen mit Alkoholproblemen würde wegfallen

Eine Alkoholsucht ist eine Krankheit, nicht einfach eine Willensschwäche. Die meisten Menschen, die abhängig sind werden nicht ohne fachliche Hilfe oder Therapie wieder frei.

[11% der Bevölkerung trinkt 50 %](#) des Alkohols in der Schweiz. Es gibt also einen Teil der Bevölkerung, der gefährdet ist. Genau in dieser Bevölkerungsgruppe könnte der Konsum bei durch die [Covid-Pandemie](#) besonders exponierten Personen noch zugenommen haben.

Trockene Alkoholiker oder solche, die es werden wollen, wären dann auch in der Migros dem Risiko, wieder zur Flasche zu greifen, ausgesetzt. Es kann für solche Menschen enorm schwierig sein, wenn sie keinen Ort mehr haben, wo sie vor den Alkoholanreizen in Ruhe gelassen werden. Gerade Menschen, die in Therapie sind, könnten «getriggert» werden und so eher Rückfälle erleiden. Jedes Jahr befinden sich [fast 20'000 Menschen¹](#) in einer stationären oder ambulanten Behandlung wegen ihres Alkoholkonsums.

Der Alkohol wird zwar in der Regel in den Regalen im hinteren Teil der Läden platziert. Doch in vergleichbaren Geschäften wie Coop ist Alkohol trotzdem überall im Laden präsent, z.B. mit Plakaten am Eingang und Werbung im ganzen Laden. Hinzu kommen jeweils zahlreiche Seiten Alkoholwerbung im Kundenmagazin, Werbung per Whatsapp, etc.

Signal der Banalisierung – doch Alkohol verursacht gravierende Probleme

Wenn sogar die Migros Alkohol verkauft wird dies zum Signal, dass Alkohol ein Produkt wie jedes andere ist. Der Umgang mit Alkohol kann dadurch noch lascher werden.

Doch Alkohol ist kein gewöhnliches Konsumgut, sondern eine psychoaktive Substanz, die viele Schäden verursachen kann.

- Es sterben pro Jahr rund [1550 Menschen](#) in der Schweiz auf Grund des Alkohols.
- Alkohol ist die [Todesursache Nr. 1](#) bei den 15-24-jährigen Männern.
- Jährlich werden rund [11'500 Personen](#) mit einer Diagnose Alkoholintoxikation in einem Schweizer Spital stationär behandelt.

¹ Die Jahresbehandlungs"inzidenz" (Tabelle III S.14), also wie viele Eintritte wegen Alkohol als Hauptproblem gab es im 2020 (das wäre nur eine Teilmenge der Jahresprävalenz, also ohne die Personen, die bereits vor 2020 eingetreten waren und am 1.1.2020 noch in Behandlung waren) umfasst hier rund 18'800 Personen. Es haben zudem nicht alle Institutionen an der Befragung teilgenommen.

- Die [Hälfte aller Gewalttaten](#) in der Schweiz finden unter Alkoholeinfluss statt -> Sicherheit im öffentlichen Raum und im Privaten ist stark mit der Alkoholfrage verknüpft.
- [250'000 Menschen](#) in der Schweiz sind vom Alkohol abhängig. Alkohol ist also auch ein Suchtmittel.
- [100'000 Kinder](#) wachsen in einem Elternhaus auf, wo Alkohol auf problematische Weise konsumiert wird. Sie leiden darunter und haben ein sechs Mal höheres Risiko als ihre Alterskollegen, selber einmal vom Alkohol abhängig zu werden.
- [Alkoholkonsum während der Schwangerschaft](#) ist für das ungeborene Kind mit einer Vielzahl von Gesundheitsrisiken verbunden. Es handelt sich dabei um ein Spektrum von Störungen nach fetaler Alkoholexposition (FASD). Die Fetale Alkoholspektrumstörung ist die häufigste angeborene Behinderung in der Schweiz. Man schätzt, dass zwischen 1 und 4% der Neugeborenen in der Schweiz davon betroffen sind. Das sind jedes Jahr mindestens 1700 Kinder, möglicherweise bis zu 4000 Kinder. Die gravierendste und sichtbarste Form von FASD ist das Fetale Alkoholsyndrom (FAS). Diese Kinder haben Wachstumsstörungen, geistige Behinderungen und Gesichtsveränderungen. Etwa eines von zehn Kindern, die alkoholbedingte Schädigungen haben, ist von dieser schwersten Form betroffen.
- Die [volkswirtschaftlichen Kosten](#) des Alkoholkonsums betragen in der Schweiz 2,8 Milliarden Franken pro Jahr, also rund 300 Franken pro Kopf.

<https://zahlen-fakten.suchtschweiz.ch/de/alkohol/wirkung-risiken/risiken-folgen.html>

Der Jugendschutz würde schwieriger – noch mehr Alkoholwerbung

Die Alkoholprävention bei den Jugendlichen wird durch diese Banalisierung schwieriger. [In einer Studie](#) hat Sucht Schweiz kürzlich festgestellt, dass Jugendliche bereits heute auf ihren Wegen im Schnitt alle fünf Minuten einem Alkoholanreiz begegnen. Die Normalität des Alkoholkonsums ist erschreckend. Wenn nun auch noch die Migros ihren Grundsatz des Verzichts auf den Alkoholverkauf offiziell aufgibt, dann ist das fatal und trägt zum falschen Bild bei, Alkohol sei ja kein Problem mehr. Doch die Realität zeigt das Gegenteil.

In den letzten 20 bis 30 Jahren hat Alkohol bei jungen Konsumierenden an Bedeutung gewonnen. Die Preissenkungen bei Bier und den Spirituosen haben wohl dazu beigetragen, wie auch die Aufhebung des Werbeverbotes für Alkohol am Fernsehen. So ist es auch kein Wunder, dass der Anteil unter den 15- bis 19-Jährigen, die mindestens monatlich rauschtrinken, innert 20 Jahren [von sechs auf über 20](#) Prozent angestiegen ist. Mit dem Einstieg der Migros in den Alkoholverkauf würde auch eine entsprechende Zunahme der Alkoholwerbung, die immer auch die Jugendlichen erreicht, einhergehen.

Ein Abgabeverbot von Alkohol an Jugendliche alleine genügt nicht für den Jugendschutz. Die [Auswertung aller Testkäufe](#) in der Schweiz vom 2020 zeigt, dass in fast 30% aller Fälle Jugendliche illegal Alkohol erhalten. Die Maskenpflicht hat sicherlich auch dazu beigetragen, aber bereits zuvor betrug die Quote zu hohe 20%. Wenn Jugendliche Alkohol wollen finden sie einen Weg, ihn zu beschaffen. Es muss also darauf hingewirkt werden, die Nachfrage zu senken. Doch mit einem Einstieg der Migros in den Alkoholverkauf würden noch zusätzliche Kaufanreize entstehen, sowohl im Geschäft wie auch durch das zu erwartende Alkoholmarketing der Migros.

Mehr Angebot würde Preiskampf entfachen – Billiger Alkohol ist hochproblematisch

Mit [644 Filialen](#) ohne Alkohol deckt die Migros knapp einen Viertel des Schweizer Detailhandels ab. Das Alkohol-Angebot im Detailhandel würde also auf einen Schlag massiv ausgebaut. In der Wirtschaftswissenschaft wird generell davon ausgegangen, dass eine Ausweitung des Angebotes ohne Ausweitung der Nachfrage ein Sinken der Preise nach sich zieht. Im Vergleich zu Coop positioniert sich die Migros im leicht tieferen Preissegment. Es ist zu erwarten, dass dies auch beim Alkohol der Fall ist, was zu noch mehr Billigalkohol führen kann.

[Zahlreiche wissenschaftliche Studien](#) belegen, dass die Preise einen erheblichen Einfluss auf den Konsum von problematisch konsumierenden Menschen haben. Die Forschung hat gezeigt, dass umgekehrt Preiserhöhungen auch zu einer Reduktion der alkoholbedingten Gewalt sowie der Anzahl Alkoholintoxikationen und Gesundheitsproblemen führt. Auch Jugendliche sind besonders preissensibel, weshalb ihr Konsum durch sinkende Preise verstärkt werden kann. Ein solcher Markteintritt könnte also genau diejenigen Gruppen treffen, die bereits schon gefährdet sind.

- OECD: [Preventing Harmful Alcohol Use](#)
- Lila Rabinovich et al: [The affordability of alcoholic beverages in the European Union](#). Understanding the link between alcohol affordability, consumption and harms

Mehr Angebot führt zu mehr Konsum und mehr Problemen

Mit [644 Filialen](#) ohne Alkohol deckt die Migros knapp einen Viertel des Schweizer Detailhandels ab. Das Alkohol-Angebot im Detailhandel würde also auf einen Schlag massiv ausgebaut. Hinzu kommen 260 Restaurants und Take-Aways, die neu Alkohol anbieten würden. Dies macht also über 900 zusätzliche Standorte mit Alkoholverkauf.

Die [wissenschaftliche Forschung](#) zeigt, dass mehr Alkohol konsumiert wird und mehr alkoholbedingte Gewalt zu verzeichnen ist, je dichter das Angebot ist. Eine Ausweitung des Angebots durch die Migros würde also Mehrkonsum und damit auch mehr alkoholbedingte Probleme wie Gewalt, Unfälle und Alkoholabhängigkeit bringen.

Da die Migros eine grosse Marketingmacht hat ist auch davon auszugehen, dass sie die Produkte erfolgreich aktiv bewerben wird, was wiederum zum Mehrkonsum führen wird.

- OECD: [Preventing Harmful Alcohol Use](#)
- Ahern et al. : [Alcohol Outlets and Binge Drinking in Urban Neighborhoods: The Implications of Nonlinearity for Intervention and Policy](#)
- Brenner et al. : [Longitudinal associations of neighborhood socioeconomic characteristics and alcohol availability on drinking](#)
- Campbell et al : [The Effectiveness of Limiting Alcohol Outlet Density As a Means of Reducing Excessive Alcohol Consumption and Alcohol-Related Harms](#)
- Popova et al. : [Hours and Days of Sale and Density of Alcohol Outlets: Impacts on Alcohol Consumption and Damage](#)

Gegenargumente (zum Teil auf der [Website der Urabstimmung](#))

«Zu Duttweilers Zeiten gab es mehr Alkoholprobleme und keine Behandlung/Sozialversicherung»

- Zu «Duttis Zeiten» wurde etwas mehr Alkohol getrunken, aber die Probleme waren vor allem in der Öffentlichkeit sichtbar. Heute verstecken die Menschen ihre Alkoholprobleme mehr. Das Argument, heute gäbe es Sozialversicherungen, deshalb seien Alkoholprobleme weniger schlimm, ist eher zynisch.

«Ein Verbot ist unglaublich, da es Alkohol schon bei Denner und Migrolino gibt»

- Hier geht es nicht um Glaubwürdigkeit, sondern um die Auswirkungen einer Ausweitung des Alkoholverkaufs. Bei rund 900 zusätzlichen Alkoholverkaufsstellen sind die Auswirkungen gross!

«Die Migros wird schon verantwortungsvoll handeln»

- Ein so massiver Ausbau des Angebotes wird automatisch Mehrkonsum zur Folge haben. Auch der Jugendschutz funktioniert im Detailhandel nur teilweise, es werden also auch mehr Jugendliche Alkohol kaufen.

«Alkohol ist ein Kundenbedürfnis»

- Wer Alkohol will kann ihn auch anderswo kaufen.

«Warum dürfen andere Geschäfte Alkohol verkaufen, aber die Migros nicht?»

- Die Migros hat hier eine spezielle Stellung, ob sie es will oder nicht, und die GenossenschafterInnen haben nun die Chance, diese Verantwortung weiterhin wahrzunehmen. Es geht um die soziale Verantwortung (Corporate social responsibility), die die Migros bisher auszeichnet, und auch um die Zukunft der heranwachsenden Generationen.

Angebote bei Alkoholproblemen

Webseite : <https://alkoholkonsum.ch/>

Rat und Hilfe: Gratisnummer: 0800 104 104; Dienstag bis Donnerstag: 9:00 bis 12:00

Broschüre: [Informationen für Personen, die ihren Alkoholkonsum überdenken möchten](#)

Suchtberatungsstellen: www.suchtindex.ch

Selbsthilfegruppen: www.selbsthilfeschweiz.ch / www.al-anon.ch

Die unabhängige Stiftung Sucht Schweiz ist ein nationales Kompetenzzentrum im Suchtbereich. Sie betreibt Forschung, konzipiert Präventionsprojekte und engagiert sich in der Gesundheitspolitik. Das Ziel unserer NGO ist, Probleme zu verhüten oder zu vermindern, die aus dem Konsum von Alkohol und anderen psychoaktiven Substanzen hervorgehen oder durch Glücksspiel und Internetnutzung entstehen.

Lausanne, 15. Mai 2022